

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

133 (11.6.1934) Zweites Blatt

Kampf dem Verkehrsunfall

Zur Reichsverkehrs-Erziehungswoche

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat in Zusammenarbeit mit der Sonderabteilung „Schadenverhütung“ des Amtes für Volkswohlfahrt der obersten Leitung der PD. und im Einverständnis mit dem Reichsverkehrsministerium, dem Reichsinnenministerium, der Deutschen Reichsbahn und anderen maßgeblichen Organisationen in der Zeit vom 9. bis 16. Juni für das gesamte deutsche Reich eine Reichsverkehrs-Erziehungswoche unter dem Motto „Kampf dem Verkehrsunfall!“ angelegt.

Denn der Schaden, der durch die Unfälle aller Art und deren Folgen alljährlich in der deutschen Volkswirtschaft entsteht, beläuft sich auf nicht weniger als rund 4 Milliarden RM. Die Sparte der Verkehrsunfälle hat hieran mit einer Summe von jährlich rund 2,5 Milliarden RM. Anteil. Der Betrag der jährlich zu leistenden Rentenzahlungen aus Betriebsunfällen um beläuft sich nunmehr auf 1,37 Milliarden RM., die für Feuer- und Schadenversicherungen auf rund 400 Millionen RM. In Deutschland ereignen sich täglich durchschnittlich 63 tödliche Unfälle, 75 v. H. aller Unfälle sind auf menschliche Fehler und Schwächen zurückzuführen, das zeigt sich insbesondere in der Anzahl Verkehrsunfälle.

Von allen Volksgenossen wird erwartet, daß sie sich während der Reichsverkehrs-Erziehungswoche größter Verkehrss-Disziplin in bestreben mit dem Erfolg, sich auch künftig streng an die Verkehrsregeln zu halten, denn die Arbeit der um die Förderung des Verkehrswezens bemühten Polizeibehörden kann nur dann zu vollem Erfolg führen, wenn sich alle am Straßenverkehr Beteiligten der hohen Verantwortung bewußt sind, die der heutige Verkehr von ihnen erheißt. Nur in verständnisvollem, gemeinsamem Bemühen von Polizei, Kraftfahrern, Fußgängern und Radfahrern läßt sich eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs erzielen.

Die Fußgänger: Die Verkehrserziehung der Fußgänger läßt bekanntlich noch sehr zu wünschen übrig. Insbesondere bringen sie beim Überqueren von Straßen durch unachtsames und gleichgültiges Verhalten immer wieder sich und andere in Gefahr. Deshalb wird ihnen im Rahmen der Verkehrserziehungswoche eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit sie die jeweiligen Vorschriften für die Überquerung von Straßenkreuzungen, bei denen bestimmte Übergänge vorgeschrieben sind, beachten, namentlich bei größeren Plätzen mit hoher Verkehrsbedeutung. Es ist ihnen immer wieder einzuhämmern, daß sie die Fahrbahn tunlichst zu meiden haben. Das Überqueren einer Fahrbahn hat auf dem kürzesten Wege und ohne Aufenthalt sowie unter Beachtung der Verkehrszeichen mit offenen Augen und Ohren zu geschehen. Bei aller Selbstverständlichkeit muß gesagt werden, daß auf Straßenbahnen und sonstige Fahrzeuge während der Fahrt weder auf noch abgesprungen werden darf, daß Fahrgäubern keine geeignete Spielplätze für Kinder sind und daß gebrechliche und alte Leute ein besonders hohe Maß an Vorsicht und Sorgfalt aufzuwenden haben.

Die Radfahrer: Ein Kapitel für sich! Auch sie können durch ihr Verhalten die Sicherheit des Straßenverkehrs beträchtlich erhöhen. Gemäß der Verkehrsverordnung haben sie stets in Fahrtrichtung dicht am Bürgersteig zu fahren. Aber dem Beobachter ergab sich bisher nur allzu häufig ein anderes Verkehrsbild. Mehrere Radfahrer radelten nebeneinander und nahmen auf diese Weise ein gut Teil der Fahrbahn ein. Nach der neuen Straßenverkehrsordnung haben Radfahrer grundsätzlich hintereinander zu fahren. Rückstrahler, helltönende Glocke, festangebrachte Laterne und eine sicherwirkende Bremse sind künftig notwendige Ausrüstung eines jeden Fahrzeuges. Wie oft kann man weiter bemerken, daß vor Kreuzungen Radfahrer erst auf ein kurzes Signal eines dicht hinter ihnen liegenden Kraftwagens den richtungweisenden Arm ausstrecken. Das schürt sie nach ihrer Ansicht vor dem Geheiß. Dabei ist der Kraftwagen inzwischen so nahe herangekommen, daß es dem Fahrer oft genug unmöglich ist, seinen Wagen rechtzeitig abzustoppen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Eine andere Unsitte ist das Überholen von Kraftwagen, insbesondere dann, wenn nach dem Halten an Verkehrsregelungen die Fahrzeuge wieder in Fahrt gesetzt werden. Mit schneidigem Vorlegen der Radfahrer vor ein Kraftfahrzeug läßt sich die Verkehrssicherheit nicht steigern; im Gegenteil ist in vielen Fällen ein Unfall dadurch entstanden, weil ein Radfahrer durch zu kurzes Einschlagen ausglitt (oft infolge von Straßenbahnspuren) und der unmittelbar folgende Kraftwagen ihn überfuhr.

Die Kraftfahrer: Auch für die Kraftfahrer erwächst die Pflicht, sich ihrerseits auf die Allgemeinheit einzustellen, sowohl hinsichtlich der eigenen Fahrweise, als auch in bezug auf die Instandhaltung ihres Fahrzeuges. Neben den im Stadtgebiet vorkommenden Unfällen, wie zu schnelles Vorbeifahren an den Haltestellen von Straßenbahnen, Fahren auf falscher Seite, keine Angabe von kurzen Warnungssignalen, wird vornehmlich auf den Landstraßen eine Fahrweise gezeigt, die von Fahrtechnik nicht das geringste erkennen läßt. Wer als Kraftfahrer lange Zeit auf den Landstraßen gereist ist, kann ein Lied von der Rücksichtslosigkeit und dem Unverstand vieler Kraftfahrer singen. Man beachte nur, wie von manchen Fahrern die Kurven genommen werden.

Es sollte vordringliche Aufgabe der Führerausbildung sein, die Technik des Kurvennehmens Angehöriger zu behandeln. Sie einwandfrei zu beherrschen, müßte unbedingte Voraussetzung für die Erteilung eines Führerscheines sein. Es bleibt der planmäßigen Werbetätigkeit in Wort, Schrift und Bild vorbehalten, alle Schichten der Bevölkerung über die Verkehrsregeln aufzuklären. Polizeior-gane, Mitglieder des NSKK. und die DWA. werden anläßlich der bevorstehenden Reichsverkehrs-Erziehungswoche Gelegenheit nehmen, sich in den Dienst dieser gemeinnützigen Veranstaltung zu stellen. Im Interesse unserer Volksgesundheit und Volkswirtschaft liegt es, daß die Unfälle nun auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“

Saarkundgebung des NS.

Trier, 10. Juni. Im Rahmen der 12. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure fand am Sonntag eine Saarkundgebung statt, bei der Prof. Dr.-Ing. Friedrich und Kommerzienrat Dr. h. c. Köhling sprachen. Prof. Dr. Friedrich hielt einen Vortrag über „Die Führerpflichten des Ingenieurs im Aufbruch des Volkes“. Kommerzienrat Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h. Köhling sprach über „Die Saar bleibt deutsch“. Er führte u. a. aus: Auf der großen Kundgebung des Saarkongresses am 6. Mai ds. Js. in Zweibrücken verkündete der Landesführer Birro, daß die Deutsche Front in den kaum neun Wochen seit ihrer Gründung bereits auf über 93 v. H. der im Saargebiet wohnenden Abstammungsberechtigten angewachsen sei. Diese Zahl hat sich inzwischen noch ganz wesentlich gesteigert. Unsere Vorkämpfer haben in der Vergangenheit immer wieder die Kraft besessen, in kritischen Zeiten unseres Volkstumstempes die Rückkehr zu Deutschland durchzuführen. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel in unserer Geschichte ist die Haltung der Saarbrücker Bürger in napoleonischer Zeit, als durch den ersten Pariser Frieden der größte Teil des Saargebietes an Frankreich verschickert war, damals schon um des Kohlenbestandes willen. 345 Bürger der Städte Saarbrücken und St. Johann überlebten am 11. Juli 1815 eine Deckschrift an die verbündeten Herrscher in Paris, die mit den klassischen Worten beginnt: „Von sämtlichen Einwohnern der Städte Saarbrücken und St. Johann geht nur die eine Stimme aus: Befreiung vom französischen Joch. Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande!“ Diese Willenserklärung war von Erfolg begleitet, das Saargebiet wurde wieder deutsch. Unser Ehrgeiz ist, es den Ahnen gleich zu machen. Was die Wirtschaft des Saargebietes anlangt, so befinden sich die Kohlengruben heute in einem Zustande, der demjenigen ähnelt, in dem sie sich nach der französischen Herrschaft im Jahre 1815 befunden hatten. Damals wie heute sind sie in der technischen Entwicklung zurückgeblieben. Infolgedessen schlechte Ware, schlechte Selbstkosten, schlechte Geschäftsergebnisse, Schwierigkeiten auf allen Absatzmärkten, denn die Kundschaf will billig und anständig beliefert werden. Nach der Rückgliederung die Saargruben in Ordnung zu bringen, wird eine wunderbare Aufgabe für uns Deutsche sein. Unter diesen Umständen brauchen wir uns um den Abfall der Saarkohle keine Sorge zu machen. Gute Ware empfiehlt sich selbst. Wir sind das Kohlengebiet, das im westlichen Europa am weitesten nach Süden vorgeschoben ist. Wir haben eine Kohle, die einen außerordentlich hohen Gasreichtum hat, und aus der man mit modernen Mitteln einen hochwertigen Koks machen kann. Das Erz für unsere Hochöfen bekommen wir aus Lothringen 1 1/2 Milliarden Tonnen Eisen liegen als Erz dort im Schoß der Erde und warten darauf, gehoben zu werden. Auch hier wäre es sinnlos, einen Teil dieses Reichtums dem nur 80 Kilometer entfernten liegenden Saarkohlengebiet vorzuenthalten. Wer so handelt, würde sich in das eigene Fleisch schneiden. Selbst wenn die Franzosen so verdrückt sein sollten, so würde die deutsche Ingenieurlust durchaus in der Lage sein, diesen Schlag durch die Aufbereitung und Anreicherung der in Süddeutschland in gewaltigen Mengen lagernden minderwertigen Erze zu hochwertigen Produkten abzuwehren. Diese Ingenieurleistungen sind von unserer politischen Situation nicht zu trennen. Vor allem brauchen wir eine Kanalverbindung zum Rhein, da es nicht länger angängig ist, daß wir zwar eine Wasserstraße haben, die uns mit dem Herzen Frankreichs verbindet, aber keine, die in das Herz Deutschlands führt. Der geplante Kanal wird unsere eigentümliche Frachtlage zu den deutschen, aber auch zu den Weltmärkten in Ordnung bringen und das Saargebiet zum vollständig gleichberechtigten Gliede der deutschen Volkswirtschaft machen.

Sächsische Saarkundgebung am Völkerschlachtdenkmal

DR. Leipzig, 10. Juni. 150 000 sächsische Volksgenossen marschierten am Sonntag am Völkerschlachtdenkmal auf, um ihre Treue zum deutschen Volk an der Saar zu bekunden. Bis weit in das Denkmalvorgebiet hinein stauten sich die Massen. Die Treppen und Walltufen des Denkmals nahmen die Trachten-gruppen der Heimatvereine und die Fahnenabteilungen der studentischen Korporationen, der Innungen, Verbände und Vereine ein. Ueberwältigend war der Anblick, als mehr als 2500 Fahnen der SA., der Parteigliederungen, des Arbeitsdienstes und des Kaffhäuserbundes in das Denkmalsrund einmarschierten. Meisterfingerklänge und ein Sprechchor des Arbeitsdienstes leiteten die Kundgebung ein. Begrüßungsworte und das Saarlied folgten. Dann sprach der Führer des Bundes der Saarkreise, Gauleiter Staatsrat Simon. Diese historische Stätte, so führte er u. a. aus, eigne sich wie keine zweite in Deutschland, um der Saar zu gedenken. Gemäß sei damals, vor 120 Jahren, die Saar so deutsch wie heute gewesen, aber die deutsche Gefinnung der Saar allein hätte nicht ausgereicht, um dieses treudeutsche Land wieder zum Reich zurückzubringen. Auch heute gelte es, den deutschen Brüdern und Schwestern an der Saar zu zeigen, daß im Reich Adolf Hitlers das Grenzlanddeutschtum seinen besten Rückhalt in der gesamtdeutschen Nation hat. Wir glauben, erklärte der Redner unter stürmischem Beifall, daß die französische Nation so viel auf eigene Würde hält, daß sie es ablehnt, das Verdrängen und Emigrantengewinde als Franzosen anzusehen. Auch in den Tagen der Not sei das deutsche Volk an der Saar seinem Deutschland treu geblieben. Der Welt müsse gezeigt werden, daß 65 Millionen Deutsche sich mit den 800 000 saar-deutschen Volksgenossen solidarisch erklären.

Der Notkreuztag in Berlin

Kranzniederlegung am Ehrenmal.

DR. Berlin, 10. Juni. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Notkreuz-Tages in der Reichshauptstadt stand eine Gedenkfeier am Ehrenmal Unter den Linden. Dort legte am Mittag der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SA-Gruppenführer Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha, in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Sahm zum Gedenken an die Gefallenen und an die Opfer an Leib und Leben, die die Schwestern und Sanitätsmänner des Roten Kreuzes im Felde brachten, einen Lorbeerkranz nieder. Anschließend beteiligte sich der Präsident des Roten Kreuzes an der großen Sammelaktion, wobei der Herzog in den aufgesuchten Hotels und Gaststätten einen guten Erfolg zu verzeichnen hatte. Mit den Sanitätsmännern u. Helfern des Roten Kreuzes beteiligten sich auch die SA und SS an dem Verkauf der Abzeichen. In manchen Bezirken waren die Glasplaketten aus dem Thüringer Notstandgebiet bald vergriffen, so daß auf Restbestände früherer Sammlungen zurückgegriffen werden mußte.

Rede Dr. Todts

Eröffnung der Ausstellung „Die Straße“

München, 9. Juni. Bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Straße“ hielt der Generalinspektor der Reichsautobahnen, Dr. Todt, eine Ansprache, in der es heißt:

Seit es Menschen gibt, ist die Straße Kulturträger, ist Weg und Steg, unablässig verbunden mit dem Menschen. Dabei ist die Form, die Gestaltung, die Linienführung, in der die Straße in Erscheinung tritt, immer kennzeichnend für den Charakter der Zeit, in der sie gebaut wurde, und für die Menschen, die sie erbauten. Aber nicht nur in der Form entsprechen die Straßen jeweils dem Charakter ihrer Zeit, sie kennzeichnen auch die politische Macht. Es ist eine erneute Bestätigung dieser geschichtlichen Zusammenhänge, daß im nationalsozialistischen Staat schon elf Tage nach der Machtergreifung der Führer anläßlich der Eröffnung der Automobil-Ausstellung sein großartiges Straßenbauprogramm angekündigt hat, das innerhalb Jahresfrist in ganz großem Umfange in Angriff genommen wurde und an einzelnen Stellen schon der Vollenendung entgegengeht. An 28 Stellen Deutschlands sind die Reichsautobahnen im Bau. 1500 Kilometer sind für den Bau freigegeben. — Das Netz des ersten Aufbaues umfaßt rund 7000 Kilometer. Das Programm des Reichsautobahnbaues wird ergänzt durch den Aufbau des Straßennetzes für den allgemeinen Verkehr. Die vielgestaltige Festschreibung des deutschen Straßenwesens ist durch Reichsgeleß befestigt. Das Reich hat den Unterhalt der jetzt Straßenzüge selbst übernommen und hat damit einen Zustand wiederhergestellt, der für Deutschland im Gegensatz zu anderen Kulturstaaten seit dem 13. Jahrhundert nicht mehr bestanden hat. Das Gesamtprogramm des deutschen Straßenbaues ist wichtiger Bestandteil des großen, vom Führer eingeleiteten Planes der Motorisierung des Verkehrswezens.

Die Absicht, die die Reichsregierung mit der Ausstellung verfolgt, liegt darin, daß das Interesse an der Straße bei der gesamten Nation wieder geweckt wird. Jetzt soll die Straße wieder herausgeriffen werden aus ihrer untergeordneten Bedeutung. Dieser Straßenbau ist keine Angelegenheit einer kleinen Schar von Straßenbauinspektoren oder Straßenbauherren. Er ist eine Sache des ganzen Volkes, das in dieser Ausstellung vertraut gemacht werden soll mit der Idee und den Plänen des Führers, die dem ganzen Werke zugrundeliegen. Mit dieser Ausstellung will die Reichsregierung aber auch zeigen, wie ein wichtiges Gebiet der sonst materiellen Technik durch eine untergeordnete Verbundenheit zusammenhängt mit der Geschichte der Kultur und dem Wirtschaftsleben der Nation. Eine weitere Veranlassung, dieses Werk sowohl in seiner Verbundenheit mit der Vergangenheit als auch in seinem Plan für die Zukunft zu zeigen, liegt darin, daß durch die öffentliche Darstellung dieses großen Wertes all denen Anerkennung ausgesprochen werden soll, die mit Stirn und Faust daran mitarbeiten. Wir wissen, daß die vielen tausend Arbeiter, durch deren Hände allmählich dieses modernste Straßennetz der Welt entsteht, in manchen Tarifgebieten um einen schmalen Lohn arbeiten. Wir wissen aber auch, daß es durch diese und eine Reihe anderer Maßnahmen überhaupt wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen. Die eindrucksvolle Erkenntnis, die diese gewaltige Arbeit uns immer wieder aufzwingt, ist die, daß dieses Werk ausschließlich durch die Opferbereitschaft des deutschen Arbeiters entsteht, der, dem Rufe des Führers folgend, bereit ist, hierfür anzutreten, seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen.

Rudolf Heß besichtigt die Ausstellung „Die Straße“

DR. München, 9. Juni. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, besichtigte am Sonnabend die Ausstellung „Die Straße“.

Kultivierung der emsländischen Moore

Berlin, 9. Juni. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hatte sich der preussische Justizminister Kertl bald nach Uebernahme seines Amtes in Erkenntnis der bestehenden Möglichkeiten für eine großartige Kultivierung der emsländischen Moore durch Gestangenarbeit eingeleitet. Ministerialrat Rudolf Marx erzählt in der „Deutschen Justiz“ u. a. Die nach einem aufgestellten Gesamtprogramm zu errichtenden Oedlandflächen betragen rund 59 000 Hektar. Die ersten Arbeiten im Moor wurden von Schulhäftlingen geleitet, die nunmehr in weitestem Umfange durch Strafgefangene ersetzt worden sind. Es bestehen jetzt in den verschiedenen Mooregebieten vier Lager. Die Zahl der Lager soll in Kürze auf acht erhöht werden. Zur Durchführung des Gesamtprogramms sind im ganzen 21 Lager erforderlich. Innerhalb eines in Restetform errichteten Stachel drahtzaunes sind zehn Baracken aufgestellt, von der jede Raum für 100 Gefangene hat. Jedes Lager hat ein eigenes Wasserwerk und ist mit elektrischem Licht ausgestattet. Die Arbeiter werden unter Leitung der Kultur- und Kulturbauämter unter Zuziehung sachverständiger Moorfachleute ausgeführt. Die Anlaufs- und Kultivierungskosten zur Durchführung des Gesamtprogramms erfordern rund 44,5 Millionen RM. In welcher Zeit sich das Gesamtprogramm verwirklichen läßt, hängt in wesentlichen davon ab, wie schnell die erforderlichen Mittel verfügbar gemacht werden können. Wenn alle 21 Lager sofort in Betrieb genommen werden könnten, wären demnach zwölf Jahre nötig, um dieses Riesengerüst der Kultivierung von 50 000 Hektar emsländischen Bodens zum Abschluß zu bringen.

Das neue belgische Kabinett

Brüssel, 10. Juni. Ministerpräsident Graf de Broqueville hat seine Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts im wesentlichen abgeschlossen. Die neue Ministerliste steht in ihren Grundzügen bereits fest, wird aber voraussichtlich erst am Montag bekanntgegeben werden. Außenminister wird der bisherige Finanzminister Jaspars, der schon in den Jahren 1920 bis 1924 dieses Amt leitete und Präsident der Haager Reparationskonferenz gewesen ist. Das Finanzministerium wird der flämische Minister Sap übernehmen. Der zweite Vertreter der flämischen Wirtschaft in der Regierung, Minister van Cauwelaert, wird zu dem Industrieministerium, dem er bereits vorsteht, voraussichtlich noch das Landwirtschaftsministerium übernehmen. Zahlenmäßig und koalitionsmäßig weist die neue Regierung gegenüber der vorhergehenden keine Veränderung auf. Man spricht davon, daß die Regierung vom Parlament für die Durchführung ihrer Aufgaben sich Sondervollmachten geben lassen wird. Verteidigungsminister bleibt der bisherige Führer der liberalen Partei, Deveze.

Aus Stadt und Land

Durlach, 11. Juni. Am heutigen Tage begeht Frau Katharina Zink, Volkstraße 22, in vollkommen geistiger und körperlicher Frische ihren 86. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche.

Durlach, 11. Juni. Am heutigen Tage feiert Frau Babette Dedert, geb. Meier, den 81. Geburtstag. Trotz einiger Altersbeschwerden verrichtet sie noch ihre Hausarbeit und liest ihre Zeitung. Wir gratulieren ihr recht herzlich und wünschen ihr noch einen weiteren segneten Lebensabend. Auch wir entbieten den alten treuen Abonnenten herzlich Glückwünsche.

Karlsruher Polizeibericht vom 11. Juni 1934.

Mansfeldendiebstahl: Am 9. 6. 1934 wurde aus einer Mansarde in der Hans Sachsstraße ein Kleid im Werte von etwa 30 RM. von unbekanntem Täter entwendet.

Festgenommen wurde ein Baderlehrling aus Stuttgart, der am 8. Juni 1934 auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Herenfahrrad entwendet hat. Es wurde noch festgestellt, daß er in Stuttgart-Degerloch ein Fahrrad des Hitlerjugend-Bannes 119 gestohlen hatte.

Zusammenstöße und Verkehrsunfälle: Im Laufe des Samstag und Sonntag ereigneten sich im Stadtgebiet 13 Verkehrsunfälle, bei denen zum Teil erheblicher Personen- und Sachschaden entstand.

Aus dem Gerichtssaal

Vergehen gegen die Devisenverordnung

Freiburg, 9. Juni. Der in Jelgata (Letland) geborene und in Basel studierende Abram Monin hat größere Mengen von Reichsmark in Gesamtbetrage von 7500 RM. bei verschiedenen deutschen Banken zur Einlösung gebracht und den Gegenwert nach dem Ausland geschickt. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung zu sieben Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Zuchthausstrafen für Brandstifter

Konstanz, 9. Juni. Immer und immer wieder wurden in den Jahren 1928 bis 1933 die Gemeinden der Saar von Bränden heimgesucht. In dem genannten Zeitraum wurden besonders die Orte Neudingen, Donaueschingen, Fürstentberg usw. von Feuerbränden betroffen, denen zum Teil bis zu fünf Anwesen zum Opfer fielen. Die Gesamtschäden belaufen sich auf über 300 000 RM. Lange Zeit blieben die Nachforschungen nach dem Brandstifter erfolglos. Unschuldige kamen in Verdacht und wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, mußten aber später immer wieder entlassen werden. Erst nach dem letzten Brand in Neudingen gelang es, die zwei Brandstifter zu verhaften, die jahrelang den Schaden der Saar bildeten. Es handelt sich um die kaum 22-jährigen Eberhard Mittel und Jakob Wintermantel, die beide in Neudingen wohnhaft waren. Das Konstanzger Schurgericht verurteilte Mittel zu zehn Jahren und Wintermantel zu acht Jahren Zuchthaus. Beiden wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

Turnen · Spiel · Sport

1000 RM. Spargroschen einer Angestellten gestohlen und verprägt
Mannheim, 10. Juni. Ein schwer vorbestraftes betrügerisches Ehepaar, der 50-jährige Wilhelm Oheim und seine 33-jährige Ehefrau Frieda, verband es, einer Hausangestellten nach und nach über 1000 RM. abzunehmen und das Geld für Autofahrten durch Deutschland zu verprassen. Das Gericht sprach gegen den Ehemann eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und Sicherungsverwahrung aus, ferner 10 Jahre Ehrverlust. Die Frau erhielt 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Turnen · Spiel · Sport

Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft
In Rom: Italien - Tschechoslowakei 2:1 n. Verlängerung.

Repräsentativspiele:
In Stuttgart: Gau Württemberg - Brandenburg 3:2
In Hannover: Niedersachsen - Amerika 2:2
In Stuttgart: Uim - Stuttgart (Junioren) 4:1.

Auftiegsispiele zur Gaulasse
Gau Württemberg:
SpVgg. Troßingen - SV. Göppingen 1:4.

Gau Baden:
FC. Billingen - Germania Karlsruhe 0:1.

Freundschaftsspiele
FC. Juffenhäuser - VfB. Stuttgart 6:3, Stuttgarter SC. gegen FC. Pforzheim 1:3, VfB. Ludwigsburg - SpV. Feuerbach 2:4, Normannia Gmünd - Ulmer FC. 94 3:2, VfB. Mannheim - Bönitz Ludwigsb. 4:3, FC. Hanau - FC. Schweinfurt 3:4, FC. Frankfurt - FC. Schweinfurt 3:2, SpVgg. Heilbronn - Union Böttingen 1:4, Riders Offenbach gegen SpVgg. Fürth 3:3, SpV. Spaichingen - Saarmannschaft 1:3, Kreis Spaichingen - Saarmannschaft 0:2.

Eder Europameister
Der Berliner Freikämpfer in der Boxbrauerei hatte einen Großsieg, in dessen Mittelpunkt das Treffen um die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem deutschen Meister Gustav Eder und dem Belgier Nestor Charlier stand.

Vor über 4000 Zuschauern lieferten sich beide Anwärter einen großen Kampf, aus dem Eder in der 11. Runde durch fo. a. 1.5 Sieger hervorging.

Frankreich schlägt Deutschland im Davis-Cup 3:2

Der erwartete französische Sieg im Doppel
Von großer, wenn nicht entscheidender Bedeutung für den Ausgang des Tennispokalkampfes Frankreich - Deutschland war der Ausgang des Doppelspiels. Unsere Vertreter von Cramm-Denker standen gegen das bewährte französische Doppel Borotra-Brugnon hier vor einer schweren und schon im Voraus als unlösbar bezeichnenden Aufgabe. Sie hielten sich aber ausgezeichnet und die Franzosen benötigten immerhin 4 Sätze, um den Widerstand und Kampfsgeist der beiden jungen Deut-

...läßen zu brechen. Die Franzosen blieben nach Verlust des ersten Satzes und hart umkämpften vierten Satz mit 5:7, 6:2, 6:4, 10:8 nupper Sieger. Das Spiel fand am Samstag vor zahlreichen Zuschauern statt. Die Deutschen zeigten in allen vier Sätzen ziemlich gleichwertiges Können und nur die größere Routine der Franzosen entschied letzten Endes den Kampf.

Handel und Verkehr

Wirtschaft
Reichsbankausweis für die erste Juniwoche
In der ersten Juniwoche ist nach dem Reichsbankausweis eine Verringerung der gesamten Kapitalanlage um 108,6 Mill. RM. eingetreten. Damit ist rund ein Drittel der Anspruchtsumme zum Ultimo wieder abgedeckt. Diese Bewegung ist normal. Der Notenumlauf ging um 127,5 auf 3507,9 Mill. RM. zurück, während 14,1 Mill. Scheidemünzen in die Kassen der Reichsbank zurückflossen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß 5,4 Mill. Scheidemünzen neu ausgeprägt und 10,4 Mill. RM. eingezogen wurden. Die Bestände an Gold und bedungungsfähigen Devisen haben sich weiter um 15,3 Mill. auf 120,6 Mill. RM. vermindert. In der Berichtswoche waren Zinsen auf die Dawesanleihe bereitzustellen. Der Goldbestand ging um 19 Millionen auf 111,1 Mill. Millionen RM. Das Deckungsverhältnis betrug noch 3,7 Prozent gegen 3,7 Prozent Ultimo Mai. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5442 Millionen RM. gegen 6492 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vormonats und 5369 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Etteneheimer Schweinemarkt vom 8. Juni. Zufuhr 222 Stück. Preise für 6 Wochen alte Tiere 28, über sechs Wochen 36 RM. Schopfheimer Vieh- und Schweinemarkt vom 8. Juni. Zufuhr: 14 Ochsen und Färren, 56 Kühe und Kalbinnen, 4 Stück Kleinvieh, 200 Milch- und 118 Läuferfische. Preise: Ochsen 246 bis 320, Kühe 130-290, Kalbinnen 180-300, Kleinvieh 110 bis 160, Läufer 10-15, Milchschweine 18-32 RM.

Bühler Obstmarkt vom 8. Juni. Preise: Erdbeeren 15-20, Kirschen 16-20, Heidelbeeren 29, Johannisbeeren 18-20, Himbeeren 40 Pf.

Durlach, 9. Juni. Der heutige Schweinemarkt war befreit mit 90 Läuferfischweinen und 188 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 60 Läuferfische und 118 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfische 38-46 RM., per Paar Ferkelschweine 24-30 RM.

Laese-Anzeiger

Montag, den 11. Juni 1934.
Bad. Staatstheater: „Salome“, 20-21½ Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Vollbampf voraus“.
Markgrafen-Theater: „Jenny Gerhardt“, 7 und 8½ Uhr.
Kammer-Spieltheater: „Marie-Louise“, 7 und 8½ Uhr.

Das Wetter

für Dienstag
Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet beherrscht die Wetterlage. Für Dienstag ist vorwiegend heiteres und trodenes, jedoch zu vereinzeltten Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Todes-Anzeige.
Samstag nacht ¼ 12 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser liebes Kind
Gertrud
im Alter von 13¼ Jahren
Durlach, 11. Juni 1934
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Zeh u. Frau Anneliese Zeh
Beerdigung Dienstag vorm. ¼ 11 Uhr.

LYRA
e. V.
Donnerstag, 14. Juni 34
abends 8¼ Uhr im Vereinsheim
außerordentl. Hauptversammlung
Um vollzählige Beteiligung der Mitglieder bittet
Der Vereinsleiter.

V. f. R.
Montag, den 11. 6. 34 abends 7,7 Uhr in Soggsel gegen
F. C. 08 Neurent
Abfahrt ¼ 6 Uhr, Wofferswerf

Laufmädchen
nicht unter 18 Jahren, zuverlässig, in häuslichen Arbeiten gut geschult, für vormitt. 8-12 Uhr gesucht.
Hlbandstraße 10

Miel-Waschküche
Schnell, sauber und billig waschen Sie Ihre Wäsche bei
Frau **M. Schöbier**
Adolf-Hitlerstraße 59
(gegenüber der Friedrichschule)

Deute frische
Leber- und Griebenwürfte
sowie **Schwarzwurde**
Lebensmittelgeschäft
Schmidt, Adlerstr. 16.

Zimmer
Ein schönes großes Zimmer mit zwei oder einem Bett, im Zentrum der Stadt, Adolf-Hitlerstr. sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Helft mit am Luftschutz!
Die ungeheure Aufrüstung aller Nachbarn Deutschlands ist ganz besonders erkennbar an den gewaltigen Beständen an Kriegsluftzeugen. Tausende von Bombenflugzeugen stehen rings um Deutschland jederzeit einsatzbereit, während das deutsche Volk in der Luft völlig wehrlos ist. Der Versailles Vertrag diktiert uns nicht nur die Abschaffung unserer Luftstreitkräfte, sondern er nahm uns auch das Recht der Abwehr von der Erde aus. Dabei sind wir durch die Luftwaffe stärker bedroht als irgend ein anderes Land. Unsere wichtigsten Industrien liegen im nahen Wirkungsbereich fremder Kriegerluftkräfte. Jede deutsche Stadt ist durch Bombenflieger in kürzester Zeit erreichbar. Dem ganzen Volke also auch Frauen und Kindern, Betagten und Kranken, droht im Falle eines kriegerischen Konfliktes tödliche Gefahr aus der Luft.
Erst im Jahre 1926 wurde uns das Recht zum passiven Luftschutz zugestanden, nachdem sämtliche Nachbarvölker trotz ihrer triegstüchtigen Luftwaffen bereits einen gut organisierten zivilen Luftschutz eingerichtet hatten. Der nationalen Revolution blieb es vorbehalten, für den deutschen Luftschutz endlich den bisher versperrten Weg frei zu machen. Unter Führung des Reichsluftfahrtministers Göring wurde der Reichsluftschutzbund gegründet zum Zweck der Schaffung einer Organisation des Selbstschutzes der Nation.
Der Reichsluftschutzbund, ein Teil des deutschen Landeschutzes ist rasch zu einer Volksbewegung geworden. In allen Gegenden unseres Vaterlandes stehen tausende von Volksgenossen im Dienst der Aufklärung und der Werbuna für den Luftschutgedanken. Auch in der Stadt Durlach sind in den letzten Monaten die Vorbereitungen zur Durchführung des Selbstschutzes der Bevölkerung getroffen worden.
Nun beginnen am Montag, den 11. Juni 1934, die Beauftraaten der Ortsgruppe Durlach damit, aus jeder Familie mindestens ein Mitglied zum Beitritt in den Reichsluftschutzbund zu gewinnen. Die Arbeit der Werber geschieht im Interesse des Allgemeinwohl, zum Schutz der Heimat; es wird deshalb erwartet, daß die Arbeit der Werber überall anerkannt und durch raschen Entschluß zum Beitritt in den Reichsluftschutzbund erleichtert wird. Der erste Wille der Bevölkerung zum Selbstschutz kann nur dadurch deutlich unter Beweis gestellt werden, daß das Ziel der Werberarbeit erreicht wird: Jede Durlacher Familie Mitglied im Reichsluftschutzbund. Danach können die dringend erforderlichen Maßnahmen zum Schutz von Heim und Haus, Weib und Kind ergriffen werden.

Luftschutz ist Selbstschutz!
Luftschutz ist nationale Pflicht!
Luftschutz ist das Gebot der Stunde!

Polizeipräsident Karlsruhe
i. B. gez. Klump, Reg.-Rat.

Der Bürgermeister der Stadt Durlach
gez. Dr. Lingens

Führer der Ortsgruppe Durlach des Reichsluftschutzbundes
gez. Hermann Bull, Branddirektor

Kreisleiter der NSDAP.
gez. Worch

Führer der SA-Brigade 53 Baden-Nord
gez. i. B. Berner

Führer des SS-Abchnitts XIX.
gez. Diehm, Brigadeführer.

Markgrafen-Theater
Ab heute u. täglich 7⁰⁰ u. 8⁴⁵
Sylvia SIDNEY
Jennie Gerhardt
„Ein Frauenschicksal“
nach dem berühmten Roman von Theodor Dreiser.
Auch Sie müssen Sylvia Sidney als „Jennie Gerhardt“ gesehen haben. Es ist die vollendetste Leistung, die sie bisher gegeben hat.
Großes Vorprogramm u. Bavaria-Tonwoche!

VOLKSBANK DURLACH
BANK UND SPARKASSE
empfehlen ihre Dienste zur
Annahme von Spareinlagen
von jedermann
bei guter Verzinsung

Im Stadtzentrum
Große, schöne, helle Büro oder Lagerräume sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.
Gebrauchtes Fahrrad
für RM 12 - zu verkaufen.
Zu erf. Adolf-Hitlerstr. 36, III.

Abonnenten kauft bei unsren Inserenten!

2 Zimmerwohnung
Hauptstadtteilepar sucht
2 Zimmerwohnung
auf 1. 9. et. 1. 10. 34
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 383 an den Verlag ds. Bl.

Schöne 2 Zimmerwohnung
von alleinstehender Frau auf 1. Oktober gerächt. Angebote unter Nr. 384 an den Verlag ds. Bl.

Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im Durlacher Tageblatt!

Schafwolle
zum Waschen u. Schützen wird angenommen Pfingststraße 96